

Lauffen a. N.

Nordheimer Straße 5

Hölderlinhaus

Fassaden

Dokumentation zur restauratorischen Untersuchung von Putz und Fassungen

11./12. September, 7./8. November 2018

Inhalt:

Vorbemerkung

1. Beschreibung der Befundsituation

2. Befundprotokolle

3. Anhang: CD-ROM

Vorbemerkung

Im Rahmen einer derzeit laufenden Sanierung des Hölderlinhauses sollte der Putz- und Fassungsbestand an der südseitigen Fassade restauratorisch untersucht werden. Der Anlass waren zunächst Restaurierungsarbeiten an der Fachwerkkonstruktion, für die eine Abnahme von Deckputzen unerlässlich war. Ferner sollte im Hinblick auf eine künftige Farbgebung der historische Fassungsbestand erweitert und konkretisiert werden. Bei einer bereits im August 2016 erfolgten Kurzuntersuchung der Schichtenfolgen wurden 3 Putz- und 6 Fassungsschichten unterschieden, die bis in die Bauzeit um 1750 zurückreichen (s. Dokumentation vom 02.08.2016).

Die Untersuchungsergebnisse werden im vorliegenden Bericht dokumentiert. Die zusammenfassende Beschreibung der Befundlage (1.) wird durch Einzelnachweise auf den Befundblättern ergänzt (2.). Im Anhang findet sich eine CD-ROM mit der Dokumentation als PDF und den Dateien der Befundfotos.

Zur Baugeschichte sowie zur allgemeinen Chronologie des Putz- und Fassungsbestands sei auf die bereits vorliegenden Dokumentationen verwiesen. Die in der Dokumentation abgebildeten Planansichten stammen von strebewerk. Architekten GmbH, Stuttgart.

1. Beschreibung der Befundsituation

Historische Putze sind lediglich an der Süd- und Ostfassade erhalten. An den übrigen Fassaden schlug man den Altbestand in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts ab, um die Flächen neu zu verputzen.

An der **Ostfassade** ist der bis in das 18. Jahrhundert zurückreichende Putz- und Fassungsbestand lediglich im südlichen Drittel überliefert. Der sich nördlich anschließende Bereich wurde in den 1950er/60er Jahren neu verputzt. Auch hier wurde der ältere Putzbestand zuvor entfernt. Zur Neuverputzung gehört eine Kaschierung der Holzkonstruktion mit Schilfrohmatten, teils auch mit Teerpappe.

Die **Südfassade** blieb mit Ausnahme des Erdgeschosses von der Verputzung der 1950er/60er Jahre ausgenommen. Das Zwerchhaus wurde in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts neu verputzt bzw. an den Seiten mit Schiefer verblendet. Die Verputzung ist auf einer zugehörigen Brettschalung ausgeführt. Im Zuge der jetzt laufenden Sanierung wurde eines der Bretter entfernt. Hier wird das bauzeitliche Fachwerk mit verputzten Ausfachungen sichtbar.

Im 1. Obergeschoss mischen sich Putzbestände verschiedenen Alters. Die früheren sind lediglich fragmentarisch erhalten. Die älteste Flächenverputzung ist angebeilt und unter einer harten Oberfläche relativ mürbe.

Die am 11.09.2018 erfolgte größerflächige Abnahme der jüngeren Putzschichten von den Obergeschosswänden der Südfassade brachte neue Erkenntnisse zur Fassungs-geschichte. Die Befundlage lässt darauf schließen, dass die Fachwerkwände in der Bauzeit eine Gefacheverputzung erhielten, also fachwerksichtig präsentiert wurden (Befunde FS-010-FS-014). Die einschichtige Verputzung auf den gemauerten Ausfachungen ist an der Oberfläche geglättet und schloss ursprünglich bündig an die Fachwerkoberfläche an. Auf der Putzschicht und den Fachwerkhölzern sind helle Anstriche nachzuweisen. Zu unterscheiden sind drei helle Kalktünchen, die infolge ihrer Alterung vergilbt sind. Die beiden jüngeren Anstriche wurden auf der verschmutzten Oberfläche der jeweils vorangegangenen Tünche ausgeführt. Den Befunden zufolge war die einst fachwerksichtige Fassade zunächst also einheitlich weiß gestrichen, ohne dass zwischen Hölzern und Gefacheverputzungen unterschieden worden wäre.

Die flächige Überputzung, bisher als Putz 1 bezeichnet (s. Dokumentation vom 02.08.2016), erfolgte erst nachträglich, vermutlich jedoch noch im 18. Jahrhundert. Für sie wurden der Gefacheputz und die Fachwerkoberflächen angebeilt, sowie letztere mit einer Armierung aus Draht und Nägeln versehen (Befund FS-011). Diese erste flächige Überputzung bezieht sich auf die hölzernen Fensterbekleidungen (Befund FS-013) im 1. Obergeschoss. Zu den Fensterbekleidungen gehört eine hölzerne Fensterbank. Sie sitzt auf einem profilierten Fenstersims auf (siehe Klammer auf dem Foto), der offensichtlich älteren Datums ist.



Eine zeitlich zugehörige Veränderung ist die Verbreiterung des profilierten Gesimses am unteren Rand des 1. Obergeschosses durch ein oberhalb aufgesetztes Brett (Befund FS-014).

Die erste Flächenverputzung der Fassade war ursprünglich hell gestrichen (s. Dokumentation vom 02.08.2016). Auf den hölzernen Fensterbekleidungen ist dazu ein heller Ölfarbanstrich nachzuweisen (Befund FS-016).

Das massiv gemauerte Erdgeschoss ist flächig verputzt. Der Sockel springt wenige Zentimeter vor und ist mit einem Strukturputz in der Art eines Besenwurfs versehen (Befund FS-020).

Türen und Fenster besitzen Fenstergewände aus Sandstein. Der Türsturz ist inschriftlich auf 1750 datiert. Auf den Werksteinen sind zwei Fassungen zu finden, die jedoch aus dem 20. Jahrhundert stammen. Die Befundlage gibt keine Hinweise darauf, ob bzw. dass die Steine ursprünglich gefasst waren. Am Tor zur Durchfahrt besteht der Sturz aus einem Holzbalken. Dieser zeigt in der Erstfassung einen steingrauen Anstrich sowie zwei weitere Anstriche in Grau und bräunlich Hellgrau (Befund FS-017). Auf den Gewändesteinen sind lediglich die beiden jüngeren Fassungen nachzuweisen (Befund FS-019). Die Befundsituation kann so interpretiert werden, dass die Steine ursprünglich materialsichtig, also ungestrichen blieben, und der Holzsturz einen dem Steinton entsprechenden Anstrich erhielt, um eine optische Einheit herzustellen.

Die Putzschichten auf den Fassadenflächen des Erdgeschosses stammen aus dem 20. Jahrhundert und schließen oberflächenbündig an die Gewändesteine an (Befund FS-020). Dieses Merkmal und die Befundlage deuten darauf hin, dass unter diesen Putzschichten kein älterer Putz- und Fassungsbestand erhalten ist.

Die Fensterläden sind wohl dem frühen 20. Jahrhundert zuzuweisen. Vor dem jüngsten Anstrich mit einer braunen Farbe wurden ältere Fassungen komplett entfernt. Somit sind keine Aussagen zu früheren Farbgebungen der Fensterläden möglich. Der gleiche Befund gilt für die Hauseingangstüre, die ihren stilistischen Merkmalen zufolge aus dem 18. Jahrhundert stammen dürfte und wohl mit dem Gewände aus dem Jahr 1750 in Verbindung zu bringen ist. Unbekanntes Alter ist das Tor der Durchfahrt. Als Erstfassung ist auf diesem ein grauer Anstrich nachgewiesen (Befund FS-018).

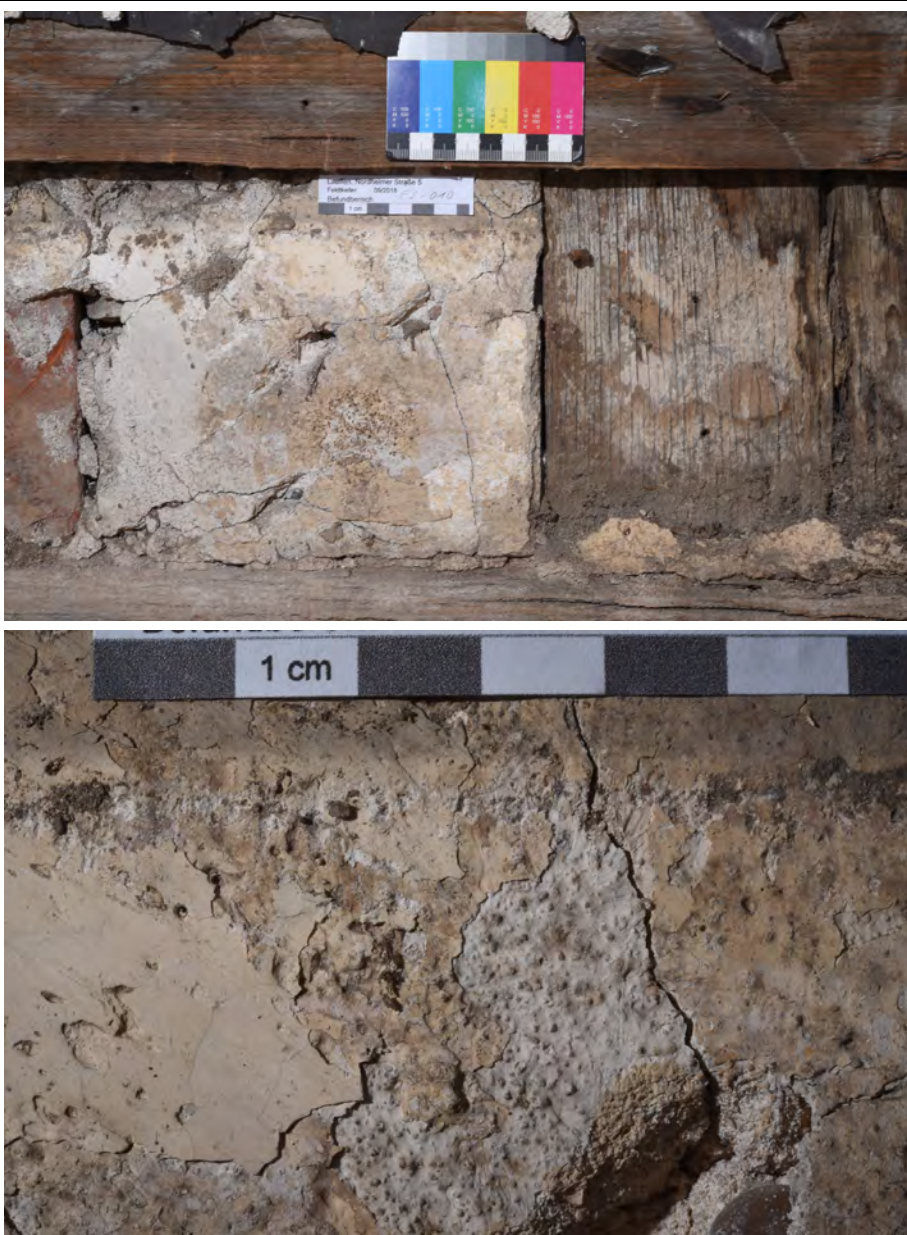


2. Befundprotokolle

Fassade Süd, 1. DG



Befundstelle 010



Die gemauerte Ausfachung ist mit einem einschichtigen Putz überzogen. Der Putz schließt bündig an die Fachwerkhölzer an. Die Putzoberfläche wurde mehrfach hell getüncht. Die Tünchen sind altersbedingt vergilbt und verschmutzt.

Fassade Süd, 1. DG



Befundstelle 011



Auf den Holzoberflächen des Fachwerks sind helle Tünchen nachzuweisen. Nachträglich wurden die Holzoberfläche angebeilt und Nägel für die Armierung mit Draht eingeschlagen.

Fassade Süd, 1. OG



Befundstelle 012



Die Putzoberfläche wurde der Befundlage zufolge drei Mal hell getüncht. Altersbedingt sind die Tünchen gelblich verfärbt. Zwischen der 2. und 3. Tünche sind Schmutzauflagen zu erkennen.

Fassade Süd, 1. OG



Befundstelle 013



Im Befundbereich grenzen die Gefacheverputzung (unten) und die zeitlich nachfolgende Flächenverputzung (oben) aneinander. Die Flächenverputzung überdeckt die ältere Verputzung und schließt zugleich an die Fensterbekleidung an.

Fassade Süd, 1. OG



Befundstelle 014



Die Gefacheverputzung geht hinter dem Brett durch, das auf dem Gesims aufgesetzt ist. Letzteres wurde also nachträglich vorgeblendet und gehört nicht zum bauzeitlichen Bestand.

Fassade Süd, 1. OG



Befundstelle 015



Schichtenfolge

- 001 Holz
- 1 Grau
- 2 Gelblich Hell
- 03 Weiß
- 3 Grau
- 4 Grau

An dem in situ verbliebenen Teil des Traufgesimses sind vier Fassungen nachzuweisen. Der älteste Anstrich besteht aus einer grauen Ölfarbschicht. Es folgen eine gelblich helle und zwei graue Fassungen. Der Fassungsbestand ist insgesamt stark reduziert.

Fassade Süd, 1. OG



Befundstelle 016



Schichtenfolge

- 001 Holz
- 1 Gelblich Hell
- 02 Weiß
- 2 Grau
- 03 Weiß
- 3 Grau



Auf der hölzernen Fensterbekleidung beginnt die Fassungsfolge mit einem gelblich hellen Ölfarbanstrich. Eine aufliegende Schmutzschicht belegt, dass es sich dabei um eine Sichtfassung handelt. Sie entspricht der 2. Fassung auf dem Stockwerksgesims (vgl. Befund FS-015).

Fassade Süd, EG



Befundstelle 017



Schichtenfolge

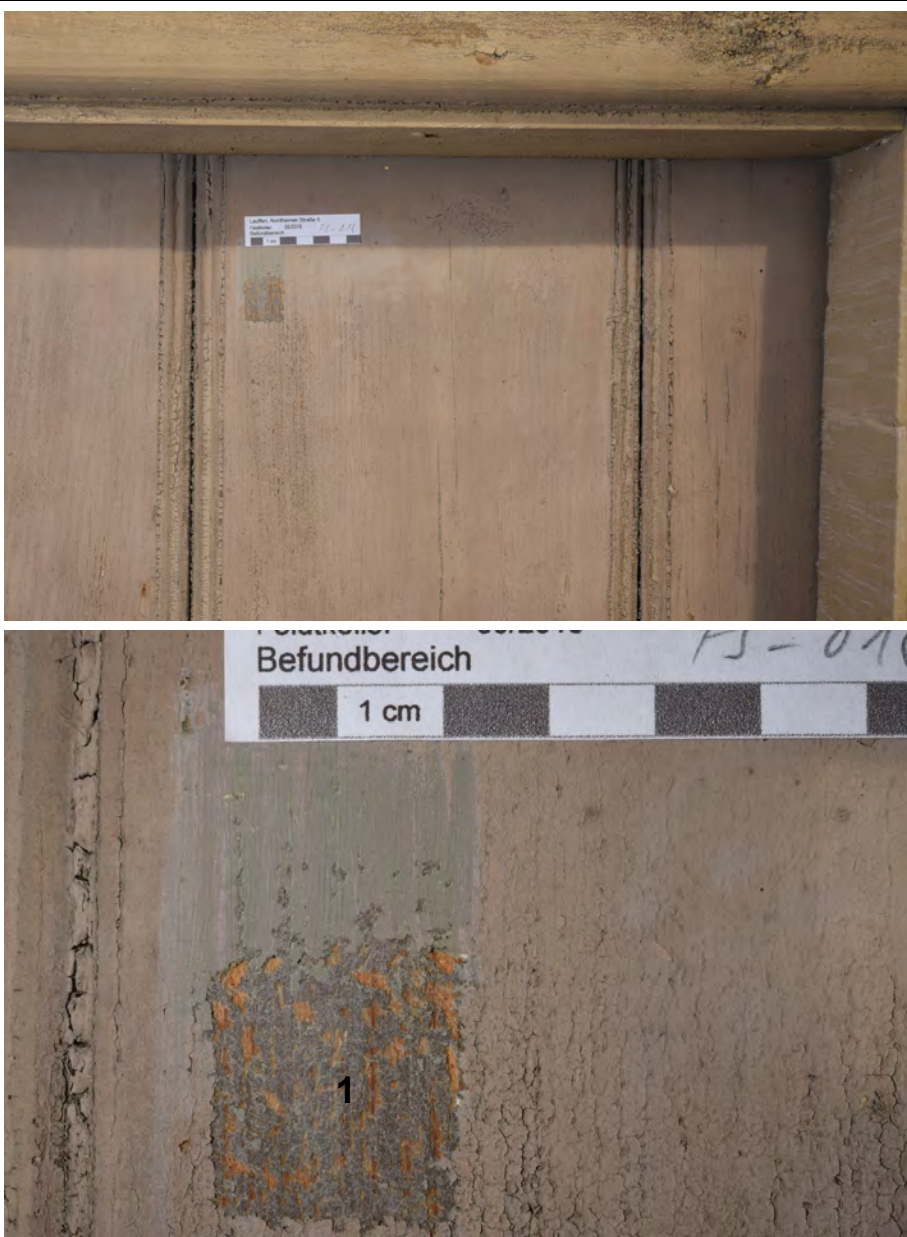
- 001 Holz
- 1 Bräunlich Hellgrau
- 2 Grau
- 3 Bräunlich Hellgrau

Der Sturz der Toröffnung besteht aus einem Holzbalken. Als Erstfassung ist ein bräunlich hellgrauer Anstrich nachzuweisen, der als Steinton anzusprechen ist. Mit der Farbe glich man das Holz dem Steingewände optisch an.

Fassade Süd, EG



Befundstelle 018



Schichtenfolge

- | | |
|-----|----------|
| 001 | Holz |
| 1 | Grau |
| 2 | Grüngrau |
| 3 | Braun |

Das Holztor weist drei Fassungen auf. Die älteste Farbschicht besteht aus einem grauen Ölfarbanstrich. Analog zu den drei Fassungsschichten auf dem Holzsturz des Tors würde dieser graue Anstrich zur steinfarbenen Erstfassung des Sturzholzes gehören (vgl. Befund FS-018).

Fassade Süd, EG

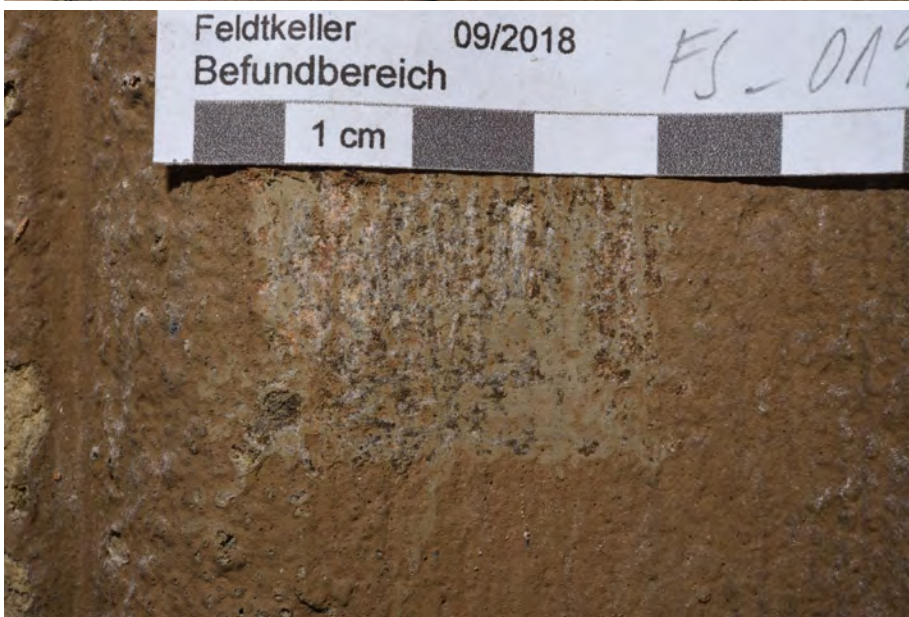


Befundstelle 019



Schichtenfolge

- 001 Stein
- 1 Grau
- 2 Bräunlich Grau



Auf dem Sandstein des Türgewändes sind zwei Fassungen zu unterscheiden: eine ältere graue Fassung und die bräunlich graue Sichtfassung. Die Materialität beider Anstriche spricht für eine Datierung in das 20. Jahrhundert.

Fassade Süd, 1. OG



Befundstelle 020



Schichtenfolge

- 001 Putz
- 1 Putz Grün
- 02 Putz
- 2 Hellgrün
- 3 Gelbbraun

Zur Flächenverputzung des Erdgeschosses gehört ein vorspringender Putzsockel mit einer Besenwurfstruktur und glatt gezogener Oberkante. Die älteste Sichtfassung ist eine grün gefärbte Schlammverputzung, die wohl aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts stammt. Dieser Bestand wurde in den 1950/60er Jahren überputzt und zwei Mal gestrichen. Putz- und Fassungsbestand aus den vorangegangenen Jahrhunderten ist den Sondierungen zufolge nicht erhalten.

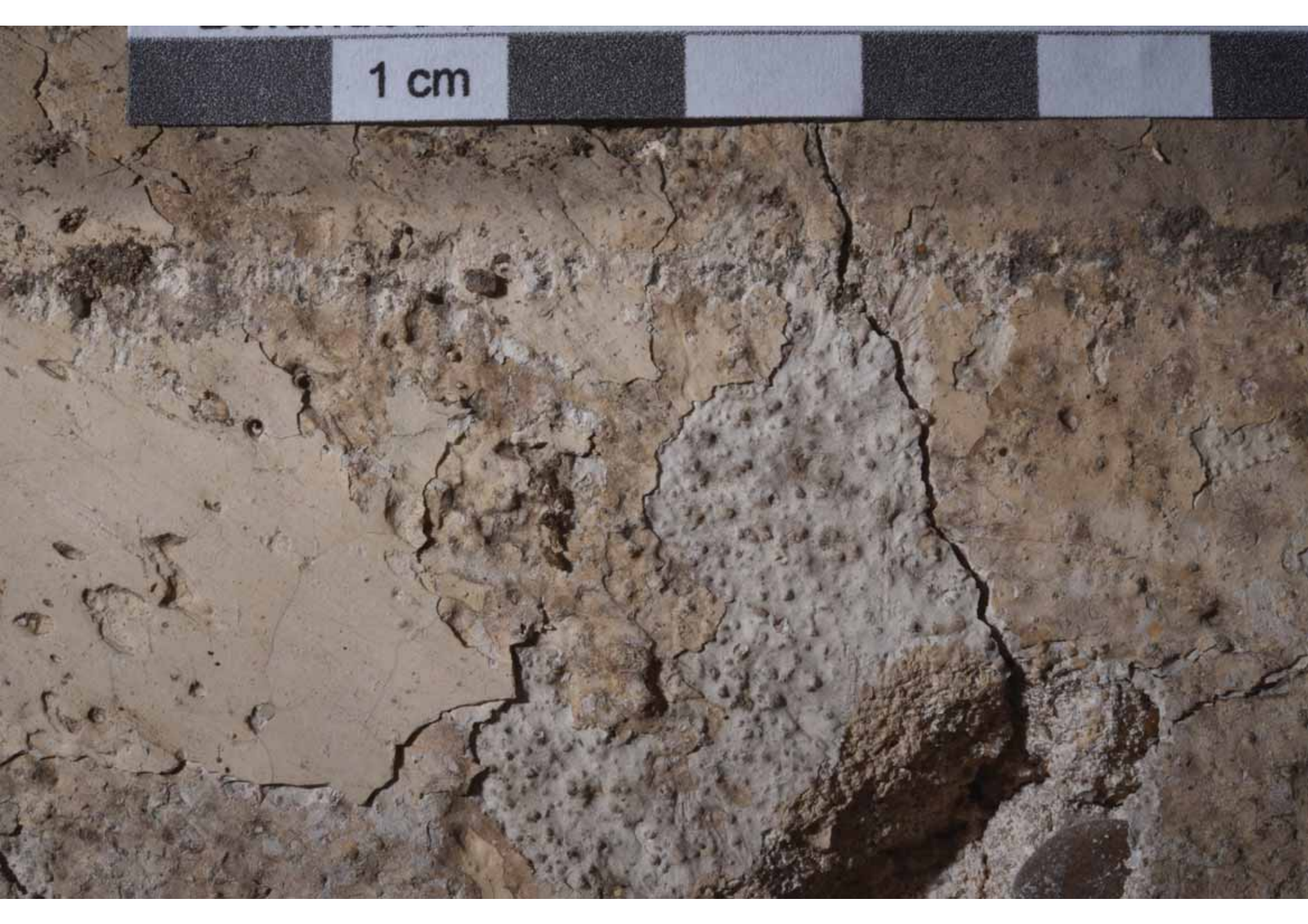
3. Anhang: CD-ROM

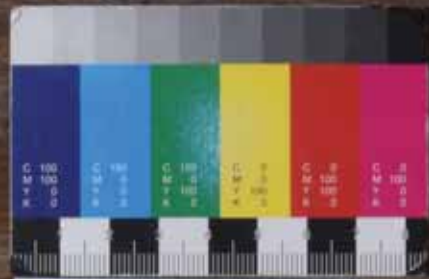


Läufen, Nordheimer Straße 5
Feldkeller 05/2018
Befundbereich FS-040
1 cm



1 cm





Lauffen, Nordheimer Straße 5
Feldkater 09/2018
Befundbereich FS-011
1 cm



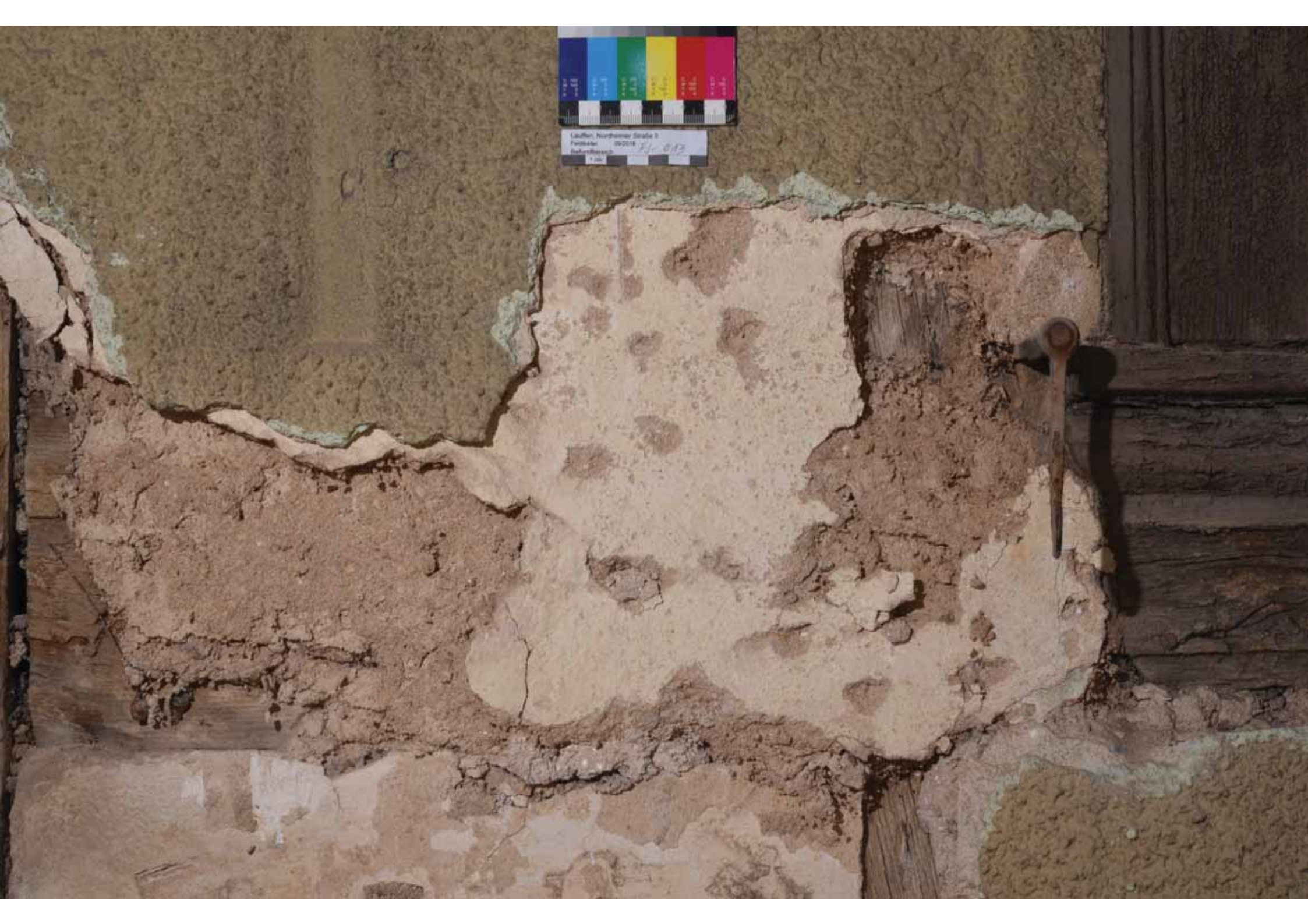


Lauffen, Nordheimer Straße 5
Feldbauer 09/2018
Befundbereich FS-042
1 cm

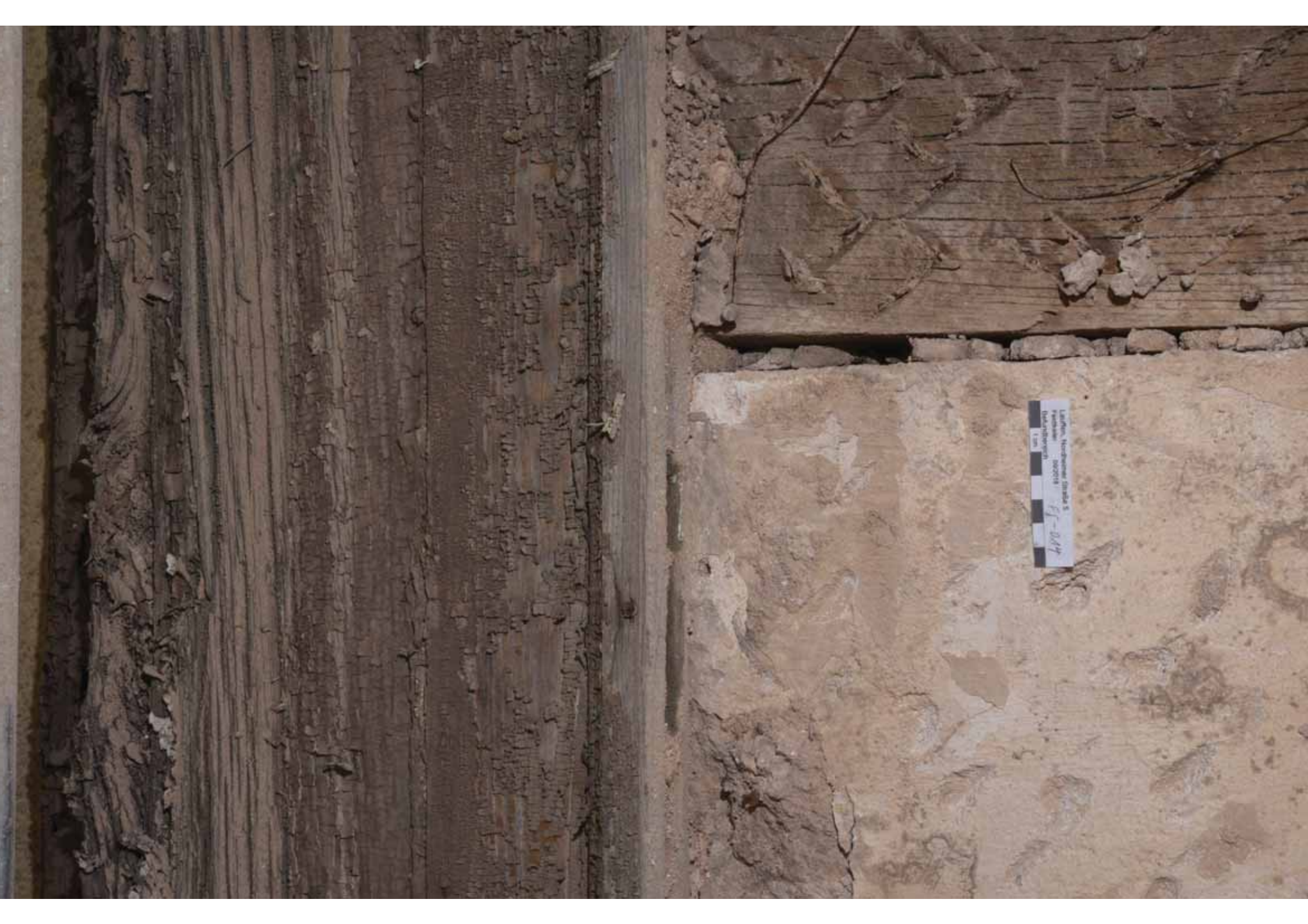




Lauffer, Nordamer. Stufe 3
Fotokarte 00018
Aufnahmeort 21-013
1 cm







Location: Northgate, Strada 5
Reference: 000018
Excavation: 1984
1 cm

41-014





Lauffen, Nordheimer Straße 5
Feldkeller 09/2018
Befundbereich FS-015
1 cm





Lauff
Feldtk
Befur

Lauffen, Nordheimer Straße 5
Festkörper DG2018
Befundbereich 15/116
1 cm

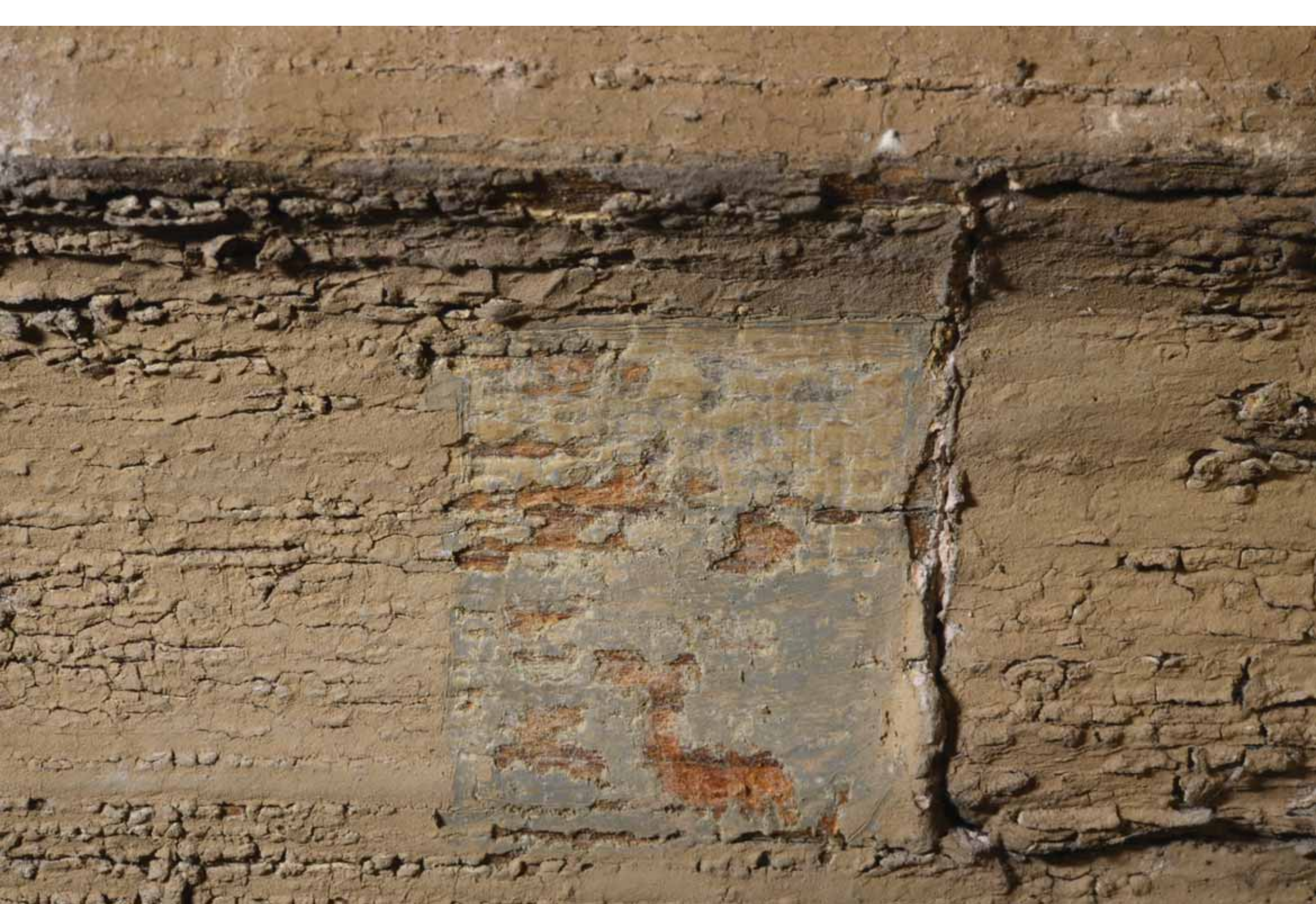


Lauffe
Feldtke
Befund





Lauffen, Nordheimer Straße 5
Feldkeller 09/2018 *FJ-017*
Befundbereich
1 cm



Laufen, Northeimer Straße 3
Festmeter 06/2018
Defektbereich

FB-041

1 cm

Befundbereich

FS-010

1 cm





Laufen, Northeimer Straße 5
Holzart: Kiefer
Beurteilung: 1/2
1 m

Feldtkeller
Befundbereich

09/2018

FS-019

1 cm

820 043 6920 065B
4.5
96

100



Lauffen, Nordheimer Straße 5
Feldtkeller 09/2018
Befundbereich *FS 020*
1 cm

